

# ALLES IM GRIFF

Dunja Fuhrmann



„Limits are meant to be broken.“

Mich Kemeter,  
Extremsportler

**D**as gilt für Dunja Fuhrmann in vieler Hinsicht. Ob in ihrem beruflichen Umfeld, bei jedem engagierten Einsatz im Ehrenamt und vor allem, wenn sie ihrem Hobby frönt. Denn wenn sie in der Kletterwand hängt, vergisst sie alles andere – auch ihren Rollstuhl.

Diese Frau hat es in sich! Weit über das Saarland (D) hinaus erregt Dunja Fuhrmann (40) – sie engagiert sich auf Bundesebene im Vorstand des Bundesverbandes Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. – auch mit ungewöhnlichen Aktionen für Aufsehen: Bei einer Veranstaltung in Saarlouis schockierte sie die Sozialministerin Monika Bachmann mit ihrer Rede über Inklusion. Beim Max-Ophüls-Filmfestival stürmte sie – auf dem Rücken ihres Mannes – die Bühne und forderte mehr Rücksichtnahme auf Menschen mit Behinderungen.

**Engagiert – couragiert – wertgeschätzt**  
Dass ihr Engagement geschätzt wird, beweist die Verleihung der Bundesverdienstmedaille an Dunja Fuhrmann im September 2019. Gesundheitsstaatssekretär Stephan Kolling bezeichnete sie beim Festakt als eher streitbar, zollte ihr gleichzeitig Anerkennung für ihr zielstrebiges Engagement. Dieser Rolle wird die Rollstuhlnutzerin mehr als gerecht. Vehement setzt sie sich gegen Diskriminierung von Menschen mit Behinderung ein. Nach Fertigstellung einer Brücke in ihrer Heimatstadt

machte sie z.B. den Rollstuhltest und blamierte die Bauherren, indem sie ihnen vorführte, wie wenig barrierefrei gebaut wurde. „Barrierefreiheit nutzt nicht nur Rollstuhlfahrern. Wir haben immer mehr alte Menschen mit Rollatoren, oder nichtbehinderte Menschen brechen sich mal das Bein. Jeder kann in eine Situation kommen, wo er froh ist, wenn Wege leicht zu gehen sind.“ Beim zuvor erwähnten Filmfest erreichte sie zusätzliche Plätze für Rollstuhlnutzer und initiierte Untertitel für Sehbehinderte und Simultanübersetzungen der Eröffnungsfeier und der Preisverleihung für Gehörlose.

Eine zu spät behandelte Borreliose löste mit 16 Jahren, nach einem Zeckenbiss, eine Rückenmarks-

erkrankung bei Dunja aus. Die Erkrankung verschlimmerte sich, sodass sie schon im Gymnasium auf einen Rollstuhl angewiesen war. „Ich habe das erste Mal gemerkt, wie man durch eine Behinderung eingeschränkt ist“, sagt die 40-Jährige. Um in ihre Klasse zu kommen, war sie auf die Hilfe ihrer Mitschüler angewiesen, allein hätte sie die Treppen im Schulgebäude niemals bewältigen können. Heute ist die studierte Sozialpädagogin – sie arbeitet im sozialpsychiatrischen Dienst im Gesundheitsamt Saarbrücken – vom 12. Brustwirbel an abwärts gelähmt. ▶



Fotos © Peter Reichert

### ► Hundehalsbänder zweckentfremdet

Das hält die lebenslustige Frau nicht davon ab, sogar Extremsport zu treiben. Es begann mit Rollstuhl-Tennis, Wintersport auf Monoski, bevor der Klettersport ihre Leidenschaft entfachte. Seither sorgt sie mit ihrem Hobby für Furore. Bevor ihre Kletterkünste für Staunen sorgten, war allerdings einiges an Kreativität und Problemlösungskompetenz in punkto Hilfsmittel gefragt. Aber Not macht ja bekanntlich erfinderisch: Aus Hundehalsbändern und -leinen hat Dunja ein Gurtsystem entwickelt, das sie an Ober- und Unterschenkeln befestigt und mit dem sie ihre Beine in Position bringen kann. Mit dem passenden Seil hebt sie jeweils den Fuß auf den passenden Tritt und kommt so sicher und rasch nach oben. „Da ich eine spastische Lähmung habe, kann ich stehen, so wird klettern für mich möglich. Klettern heißt für mich, frei zu sein“, schwärmt die Saarländerin. Mittlerweile überwindet die Querschnittgelähmte Kletterwände bis zum Schwierigkeitsgrad 6+ ohne Hilfe.

### „Ich kann so sein, wie ich bin!“

Mit ihrem Kletter-Partner Joachim Fries trifft man sie in der Kletterhalle, noch lieber aber sind sie in der Natur unterwegs. Die beiden unterstützen sich gegenseitig. „Wir haben einfach richtig viel Spaß und ich kann so sein, wie ich bin“, beschreibt Dunja die Beziehung zu Joachim. Er wiederum bewundert ihren Mut, sich auf neue Dinge einzulassen, neugierig zu sein und Dinge auszuprobieren. Die beiden Kletterer fungierten auch als Protagonisten der Kampagne #wirgemeinsam von Aktion Mensch, bei der sie Jung und Alt - mit und ohne Einschränkung - für das Klettern begeistern wollen. Zu dem von ihnen initiierten inklusiven Klettertag kamen über 70 Menschen in die Kletterhalle nach Saarlouis.

Ihr Engagement wird auch künftig auf vielen Ebenen notwendig sein: „Es braucht noch viel Bewusstseinsbildung, auch in einem Land wie Deutschland. Menschen mit Behinderungen werden immer noch oft benachteiligt und haben nicht dieselben Rechte – obwohl es im Grundgesetz steht.“



Monoski © privat, Büro © Christine Adams, Gespräch © Peter Reichert, Kletterwand © Bernd Eichenseer



„ Ich kann so sein, wie ich bin! “

Dunja Fuhrmann

Dass Querschnittslähmung und ein aktives Leben keinen Widerspruch bedeuten, beweist Dunja Fuhrmann tagtäglich, ob im Beruf oder in der Kletterwand: „Mit positiver Energie, Mut und Zuversicht lässt sich alles erreichen, ist die Power-Frau überzeugt.“